

# Anzeige-Blatt

Zuschrift: Mittwochs und Samstags und  
höchst monatlich 4 Pfennige steht im Haus  
abgehoben, in der Expedition abgeh. monat-  
lich 10 Pfennige.

für die Stadt Höchst a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Höchst am Taunus.

Expedition: Nener Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zolle  
oder deren Raum 10 Pfennige.  
Für den Inhalt verantwortlich:  
R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Kristel, Marxheim u. Lorsbach.

Ar. 101

Samstag, den 22. Dezember 1917

6. Jahrg.

Des Weihnachtsfestes wegen kann die nächste  
Nummer nicht erscheinen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibungskündigungen  
zur Verordnung über die Regelung des Vertriebs mit Brenn-  
stoffen im Kreise Höchst a. M. vom 22. September 1917.

Zur Grund des § 16 der vorgenannten Verordnung werden  
nachstehende Ausführungsbestimmungen erlassen:

§ 1. Kohlenkarten und Bezugsscheine werden auf Grund  
der ausgefüllten Antragsformulare vom 1. September 1917  
von dem Kreiskohlenamt Höchst a. M. ausgestellt.

Die Kohlenkarten und Bezugsscheine tragen die entsprechende  
Nummer des Antrages und werden nur gegen Rückgabe des  
Kontrollstreifens ausgebändigt. Zeitpunkt und Art der Rück-  
gabe wird bekannt gemacht.

Die Kohlenkarten für Zimmer und Untermieter werden dem  
Vermieter nur gegen Vorlage des polizeilichen Anmeldebezeichnungs-  
scheins des Zimmers oder Untermieters ausgebändigt, und tragen die  
Nummer des Antrages des Vermieters mit der Unterbezeichnung a, b, c usw.

Der Zimmer oder Untermieter hat seinerseits dafür zu sorgen,  
dass er keine Kohlenmarke von seinem Vermieter erhält.

Wer seit dem 1. September 1917 Zimmer oder Untermieter  
neu angenommen hat oder Zimmer vermietet hat, die vorher von ihm selbst benutzt wurden, hat dies dem Kreiskohlenamt  
ungehoben mitzuteilen und für den neuen Mieter eine  
Kohlenkarte zu beantragen. Hat der Vermieter für die neu  
vermieteten Räume bereits Brennmaterial erhalten, so wird  
dasselbe nachträglich auf die Kohlenkarte des Vermieters an-  
gerechnet.

Wer nach dem 1. September 1917 neu zugezogen ist, hat  
Antrag auf Zuteilung einer Kohlenkarte beim Kreiskohlenamt  
des Kreises Höchst a. M. zu stellen. Antragsformulare sind  
bei diesem zu erhalten.

Kohlenkarten und Bezugsscheine gelten nur für den Inhaber  
und sind nicht übertragbar. Nur bei nachgewiesenen Verlusten  
der Karte oder des Bezugsscheins wird gegen 10.— Mark  
Wechselseitig geleistet.

§ 2. Jedes Feld der Kohlenkarte gilt für je einen Rentner, Steinkohle, Anthrazit, Koks oder Stein oder Braunkohlenkreis oder für je 2 Rentner Röhbraunkohle.

Bei der Ausstellung der Kohlenkarte werden vom Kreiskohlenamt sowohl Felder von vornherein abgetrennt, als Rentner Kohlen als Bestand gemeldet oder anderweitig ermittelt  
worden sind.

§ 3. Den Verbrauchern wird für den Haushalt vorerst  
die im § 11 der Verordnung vom 22. September 1917 vorge-  
schene Menge Kohlen zugestellt.

Wer nach der Bestandsaufnahme vom 1. September 17  
diese Mengen Kohlen oder mehr im Besitz oder nach diesem  
Zeitpunkt diese Mengen oder mehr besaß hat, hat zunächst  
keinen Anspruch auf Zuteilung einer Kohlenkarte.

§ 4. In Fällen bringenden Bedürfnisses, welches glaub-  
haft nachgewiesen werden muss, kann eine Zusatzkohlenkarte  
beim Kreiskohlenamt beantragt werden.

§ 5. Die Bezugsscheine für Kohle für Behörden, Institutionen  
landwirtschaftlichen Bedarf, Betrieb und Gewerbebetriebe,  
die nicht mit der Wohnung verbunden sind, und Zentralheiz-  
ungen, werden handschriftlich aufgestellt.

Die Bezugsscheine werden unter Anrechnung der vorhande-  
nen Bestände zunächst für die Hälfte des normalen Friedens-  
bedarfs aufgestellt.

Gewerbetreibende können bei außergewöhnlich dringlichen  
Anträgen, welche glaubhaft nachgewiesen werden müssen, eine  
außergewöhnliche Rüttelung von Kohle beim Kreiskohlenamt  
des Kreises Höchst a. M. beantragen.

§ 6. Das Kreiskohlenamt übernimmt nirgends eine Ge-  
währ dafür, dass die zugestellten Mengen und Arten von Koh-  
len auch vorhanden sind.

§ 7. Das Kohlenamt führt eine Liste der Verbraucher,  
aus der jederzeit zu erschauen ist:

1. die zugestellte Menge Kohle,
2. die angekündigte und tatsächlich gelieferte Menge von  
Kohle,
3. die Menge von Kohle, zu deren Bezug der Verbraucher  
noch berechtigt ist.

§ 8. Die Kohlenhändler und alle im § 4 die Verordnung  
vom 22. September 1917 genannten Verteiler von Kohle sind  
verpflichtet bei der Abgabe von Kohle an einen Verbraucher  
von der Kohlenkarte eine der gelieferten Menge Kohle ent-  
sprechende Anzahl von Feldern abzutrennen bzw. auf dem  
Bezugsschein abzuschreiben.

§ 9. Die abgetrennten Felder der Kohlenkarten und eine  
Aufstellung der auf Bezugsscheine abgegebenen Menge von

Kohle, welche die Nummer der Bezugsschein und die auf den  
einzelnen Bezugsschein abgegebene Menge Kohle enthalten muss,  
sind möglichst am Montag bis spätestens 12 Uhr vormittags  
auf dem Kreiskohlenamt in Höchst a. M., Homburger Straße  
22, abzuliefern.

§ 10. Die Kohlenhändler und alle im § 4 der Verord-  
nung vom 22. September 17 genannten Verteiler von Kohle  
mit Ausnahme der Gasfabriken und der Unternehmer und  
Behörden, welche Kohlen an ihre Beamten und Arbeiter ab-  
geben, sind verpflichtet von jeder Kohlenlieferung, die sie emp-  
fangen, gleichgültig ob direkt von der Bahn oder von einem  
anderen Kohlenhändler, 5 Hundertteile als eiserner Bestand  
auf Lager zu nehmen und weitere 5 Hundertteile zum aus-  
schließlichen Verkauf in einzelnen Rentnern zurückzustellen.

§ 11. Der hierdurch geschaffene eiserner Bestand bleibt  
ausschließlich zur Versorgung des Kreiskohlenamtes.

§ 12. Die Kohlenhändler und alle im § 4 der Verord-  
nung vom 22. September 17 genannten Verteiler von Kohle  
mit Ausnahme der Gasfabriken und der Unternehmer und  
Behörden, welche Kohlen an ihre Beamten und Arbeiter ab-  
geben, haben dem Kreiskohlenamt des Kreises Höchst a. M.  
jederzeit auf Verlangen einen Nachweis ihrer Bestände vorzu-  
legen. Das Kreiskohlenamt ist berechtigt, jederzeit die Bestände  
nachzuprüfen.

Die Unternehmer und Behörden, welche Kohlen an ihre  
Beamten und Arbeiter abgeben, haben dem Kreiskohlenamt  
des Kreises Höchst a. M. jederzeit auf Verlangen Auskunft  
zu geben, welche Mengen von Kohlen ihnen zu dieser Ver-  
fügung stehen.

§ 13. Die Kohlenhändler und alle im § 4 der Verord-  
nung vom 22. September 17 genannten Verteiler von Kohle  
dürfen seinem Verbraucher die Lieferung von Kohle verwei-  
gen. Sie sind jedoch berechtigt, die Höhe und Art der ein-  
zelnen Lieferung, ihren jeweiligen Beständen entsprechend, zu  
bemessen. Für Behörden und Unternehmer, welche Kohlen  
an ihre Beamten und Arbeiter abgeben, beschränkt sich die  
Lieferungspflicht nur auf die Kreise dieser Beamten und Ar-  
beiter.

§ 14. Das Kreiskohlenamt kann jederzeit bei den Ver-  
brauchern eine Nachprüfung der Bestände an Kohlen vorneh-  
men und etwaige Mengen, welche die entgültig zugestellte  
Menge überschreiten, beschlagnahmen und zum Tagespreis er-  
werben. Erfolgt die Übereignung nicht freiwillig, so geschieht  
die Übereignung gemäß § 14 der Bundesratsverordnung vom  
4. November 1915.

§ 15. Zur Deckung der Verwaltungskosten des Kreis-  
kohlenamtes wird eine Gebühr von 2 Pfennig für jeden gegen  
Kohlenkarte oder Bezugsschein abgegebenen Rentner Kohle  
erhoben. Die Gebühr wird von den Kohlenhändlern und von  
allen im § 3 der Verordnung vom 22. September 17 ge-  
nannten Verteiler eingezogen. Die Gebührenrechnung wird  
bis zum 5. des der Lieferung der Kohle folgenden Monats  
den Kohlenhändlern pp. zugestellt, die Bezahlung hat bis  
zum 10. jeden Monats bei den Kohlenamt Höchst a. M.,  
Homburger Straße 22 (Gaswerk) zu erfolgen.

§ 16. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Ver-  
öffentlichung in Kraft.

Höchst a. M., den 8. Dezember 1917.

Der Kreisausschuss des Kreises Höchst a. M.

Klauser, Bandrat, Vorsitzender.

Wird veröffentlicht:

Höchst a. T., den 18. Dezember 1917.

Der Magistrat: H. H.

### Lebensmittel-Ausgabe.

Montag, den 24. Dezember von vormittags 9 Uhr  
bis nachmittags 4 Uhr

#### I. Butter.

bei 1. Müller Jakob auf Lebensmk. No. 1—190  
2. Beitz Karl " 191—360  
3. Wenzel Ww. " 361—563  
4. Zimmermann Gg. " 564—655  
5. Zimmermann Jak. " 656—745  
6. Philidius Albert " 746—940  
7. Becker Karl " 941—1040  
8. Stippler Ww. " 1041—1116

Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Der Preis beträgt  
pro Pfund 3.— Mark.

#### II. Marmelade.

bei 1. Müller Jakob auf Lebensmk. No. 1—100  
2. Fröhling Karl " 101—280  
3. Wenzel Ww. " 281—500  
4. Zimmermann Gg. " 501—610  
5. Zimmermann Jak. " 611—710

6. Philidius Albert " 711—810  
7. Becker Karl " 811—910  
8. Stippler Ww. " 911—1116  
Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Der Preis beträgt  
pro Pfund 90 Pfennige.

### Verkännimachung.

Die Fleisch- und Wurstausgabe für die kommende  
Woche erfolgt voraussichtlich am Montag, den 24.  
12. M. von vormittags 8 Uhr in den betreffenden  
Metzgergeschäften.

Zeit und Nummernfolge wird an den Anschlagtafeln  
bekannt gegeben.

Die Sonderzuteilung für Kranke und Militärpersonen  
(Uelauber) erfolgt am gleichen Tage auf dem hiesigen  
Rathause (Wettkampf) in der Zeit von Mittags 12—1  
Uhr.

Höchst, den 21. Dezember 1917.

Der Magistrat: H. H.

### Verkännimachung.

Bezugsschein-Ausgabe.  
Vom 1. Januar 1918 ab werden die Bezugsscheine  
auf Web-, Web-, Strick- usw. Waren nur  
Montags und Donnerstags vormittags  
von 9—11 Uhr

ausgegeben.

Anträge auf Ausstellung außer dieser Zeit — ausge-  
genommen Fälle müssen im Interesse des Dienstbe-  
triebes ausnahmslos abgelehnt werden.

An den Nachmittagen bleibt die Stelle geschlossen.

Höchst, den 12. Dezember 1917.

Der Magistrat: H. H.

Kleidungsstelle.

### Deßentlicher Dank.

Im Namen aller Höchster nochmals herzlichsten Dank  
für die schönen Spielsachen, Obst und Gebäck. Auch dem  
Vaterländischen Frauenverein vielen Dank für die durch  
seine Mitglieder gültig übernommene Nahrarbeit.

An Geldspenden gingen bei den Sammelstellen ein:

Frau Bürgermeister H. H.	21	Mark
Frau Philidius	19	"
Herrn Jean Hammel	4,75	"
Herrn Apotheker Stein	7	"
Frau Dr. Moumalle	25	"
Fran Friederike Umlinger	91	"

wofür ganz besonders dankt der

Kriegs-Niederhort Höchst.

Höchst, den 22. Dezember 1917.

### Verkännimachung.

Wegen eingetretinem Schneefall wird die Polizeiverordnung  
über Reinigen der Fußsteige und Straßen und befreien der-  
selben mit Asche oder Sand in Erinnerung gebracht.

Höchst a. T., den 18. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung. H. H.

### Verkännimachung.

Haushaltungen, welchen während der vorstehenden  
Feiertage jegliches Brennmaterial fehlt, können so lange  
der Vorrat reicht gegen Vorlage der Kreiskohlenkarte 1  
Ct. Brilets zum Preise von M. 1,50 am Montag,  
den 23. von vormittags 8½—12 Uhr im Schloßhofe  
dahier erhalten.

Höchst, den 21. Dezember 1917.

Der Magistrat: H. H.

### Lokal-Nachrichten.

Dem Unteroffizier Paul Väumel wurde das  
Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Von vielen Verbrauchern wird zuverlässigen Er-  
mittlungen zufolge der festgesetzte Wochenkopfzoll an  
Kartoffeln in Höhe von 7 Pfund nicht eingehalten, son-  
dern unter Eingriff in die eingestellten Vorräte über-  
schritten. Des Ferners werden die zugewiesenen Kartof-  
feln vielfach nicht mit der gewöhnlichen Sorgfalt aufbe-  
wahrt. Die durch nachlässige Behandlung oder ungül-  
sigen Mehrverbrauch entstehenden Ausfälle können un-  
ter keinen Umständen später durch Zuweisung weiterer  
Kartoffeln ausgeglichen werden. Die versorgungsberech-  
tigte Bevölkerung kann daher unter Hinweis auf § 7  
der Kreisverordnung vom 12. September 1917, betreffend  
Regelung der Kartoffelversorgung im Kreise Höchst am  
M. nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, sich  
bei dem wöchentlichen Verbrauch an Kartoffeln in den  
Grenzen des durchschnittlichen Wochenkopfzuges zu halten  
und auf eine sorgfältige und frostsichere Lagerung der  
Kartoffeln bedacht zu sein.

## Frischkartoffeln.

Seit langem werden namentlich auf dem Lande Frischkartoffeln mit in das Brot verbacken. Nachdem nun bis zum 31. Januar 1918 die Frischkartoffel, soweit nicht einzelne Städte schon Kartoffelwahlzettel verwendeten, zur Brotspeisung verwandt werden muss, erscheint das soeben in neuer Bearbeitung herausgegebene Blugblatt Nr. 8 der Gesellschaft zur Förderung des Baus und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln: "Sammlung von Rezepten für das Backen von Frischkartoffeln" besonders zeitgemäß. Das Heftchen, welches zum Preise von 5 Pf. von der Gesellschaft, Berlin B. 9, Eichhornstr. 6, bezogen werden kann, enthält acht Versfahren zur Frischkartoffelverarbeitung die im Haushalt anwendbar sind. Das Heftchen wird sich also nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der südlichen Haushaltung manche Freunde erwerben können. (zb.)

## Kundschau.

### Deutschland.

Beamte als Offizier. (zb.) Nach einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts dürfen die nach dem 1. April 1909 angestellten Beamten, denen infolge ihrer Einberufung als Offiziere in das Heer sieben Zehntel der Offizierbefördung auf das Zivildienstentkommen angerechnet werden, hinsichtlich dieses Teils ihrer Offizierbefördung auch nur mit höchstens 125 v. h. Aufschlägen zur Gemeindeentommensteuer herangezogen werden.

Arzneipflanzen. (zb.) Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat in Gemeinschaft mit der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft Merkblätter der wichtigsten einheimischen Arzneipflanzen und eine Anleitung zum Sammeln, Trocknen und Aufbewahren der Pflanzen und Pflanzenteile ausgearbeitet.

### Europa.

Finland. (zb.) Telegramme aus Helsingfors wie aus Kapstadt bestätigen, dass die neue bürgerliche Regierung Finlands mit Suibusoud, dem Führer der schwedischen Volkspartei, als Präsidenten die volle Unabhängigkeit Finlands proklamiert habe. falls dieser Verfassungsvorschlag endgültig angenommen wird, wird Finnland wahrscheinlich die demokratische Republik der Welt werden. Nach der Unabhängigkeitserklärung nimmt das finnische Volk das Schicksal in eigene Hände. Der Beschluss soll vom Donnerstag einstimmig gefasst sein, nachdem die Sozialdemokraten ihre Obstruktion aufgegeben haben. Finnland erwartet zuversichtlich, dass die Mächte die Unabhängigkeit des Landes anerkennen.

Griechenland. (zb.) Nach Schweizer Meldungen französischer Blätter steht die Mobilisierung der griechischen Armee tatsächlich bevor. Der Pariser Temps verneint aus Athen, dass Offiziere und Unteroffiziere der Reserve einberufen, Getreidelager für das Heer angelegt und andere Anordnungen für den Mobilisierungsfall getroffen seien. Die griechische Regierung soll weiter der Meinung sein, dass eine Verstärkung der Saloniki-Front durch alliierte Truppen zur Zeitigung der gegenwärtigen Herrschaft in Griechenland als dringend notwendig erachtet werden müsse.

### Amerika.

Ver. Staaten. (zb.) Viele Basler Nachrichten melden Reuter aus Washington: Die Bundes- und Ortsbehörden begannen am Sonnabend mit der Suche nach Österreichern und Ungarn, die sich in den Vereinigten Staaten aufzuhalten. Sie sollen interniert werden, sobald sich die Behörden nicht von ihrer friedlichen Absicht überzeugen können. Es wird den Österreichern und Ungarn untersagt werden, sich mehr als 200 Yards den Docks und Bagern, den Eisenbahnen und Werken zu nähern.

### Amerika.

Japan. (zb.) Die japanische Presse fordert die Regierung in energischem Tone auf, für den Fall einer wei-

teren Bedrohung der japanischen Interessen durch die Vereinigten Staaten mit entschlossenen Gegenmaßnahmen zu antworten. Diese Vorkommnisse beleuchten die eigentlich Freundschaft zwischen den Japanern und den Amerikanern weit klarer, als die verschwommenen Freundschaftsphrasen, die zwischen einzelnen japanischen und amerikanischen Staatsmännern ausgetauscht werden. (D. Sch.)

## Aus aller Welt.

Königsberg. Eine zeitgemäße Umwandlung einer Batterie hat man in Allenstein vorgenommen. Batterien mit Geldpreisen ziehen nicht mehr, denn für das schönste Geld kann man sich nichts kaufen, wenn nichts da ist. Die Vereinigten Mobilmachungsausschüsse für den Stadt- und Landkreis Allenstein hatten schon von vornherein einen Treffer gemacht, als sie auf die Idee kamen, nicht Geldpreise auszu spielen, sondern Gänse, Enten, Hühner, Hasen und andere nahrhafte Sachen. Diese Tellkassen Batterie ist bereits die zweite gleicher Art im Kreise Allenstein, nachdem die erste einen ungeahnten Erfolg erzielt. Die Prise der Tellkassen Batterie wurden von den Landwirten der Umgegend geprägt. Ihr Ertrag ist als Weihnachtsgeschenk für die Bazarlette bestimmt. Der Biehngtag ist der zwanzigste Dezember, so dass, wer das nötige Glück hat, noch vor dem Feste in den Besitz des Weihnachtsbratens gelangen kann.

Innsbruck. In Ridnaun bei Sterzing ist die bekannte Tiroler Kleinstadt Hassenauer, genannt "Ridnauner Moidl", die eine Höhe von zwei Meter zehn Zentimeter hat und die größte Frau der Welt war, im Alter von achtunddreißig Jahren gestorben.

## Verteidigung einer Feldwache.

1917.

Lange Zeit ruhte in unserem Frontabschnitt die Kampffähigkeit. Nur ab und zu wurde man durch unsere Feuerüberfälle aufgeweckt. Da kam dann etwas Besonderes. Unten in Galizien war die Brüssowsch Offensive gescheitert, und unsere dort kämpfenden Armee traten drängend den Gegner in einer Gegenoffensive weiter. Der Russen wollte nun im nördlichen Teil der Front einen Durchbruchversuch machen, der ihm dann unserer zähen Verteidigung mißglückte.

Einen selbst erlebten Kampf zu schildern, soll an dieser Stelle meine Aufgabe sein. Es handelt sich um die Verteidigung einer Feldwache, die auf einer Höhe die Kuppe liegt. Von dieser ist ein weiter Ausblick in das russische Hinterland. Folgedessen ist sie für eine Artilleriebeobachtung sehr geeignet. Schon immer war die Kuppe den Russen ein Dorn im Auge. So nahm es denn nicht wunder, dass sie am Angriffstage, den 23. Juli, diese zu nehmen versuchten.

Zweieinhalb Tage lang legen sie ein fast ständige anhaltendes Trommelfeuern auf unsere Gräben, vornehmlich aber auf die Kuppe. Auch unser Hinterland streuen sie ab und suchen Batterien zum Schließen zu bringen, was ihnen jedoch nie gelingt.

So nahm denn der 23. Juli. Die Kuppe, auf der vorher ein gut ausgebauter Grabensystem war, ist in ein Trichterfeld verwandelt. Nur unser Beobachtungsstand und die Infanterie-Unterstände haben dem Trommelfeuern standgehalten. Schon lange vor dem Angriff sind die Telefonleitungen geschnitten. Notleitungen werden gelegt. Tag und Nacht sind die Telefonisten unterwegs, um die Stellen, an denen die Leitungen geschnitten sind, zu richten. Von Trichter zu Trichter schlagen sie sich durch, unbekümmert um die Einschläge der russischen Granaten. Als eben die eine Stelle gesetzt ist, und kommt man, nachdem auf dem Rückwege noch einige Stellen ausgebessert werden, wieder zur Station zurück, so heißt es fast immer, Verbindung sei unterbrochen. Wieder geht es fort.

Es dämmert und die Zeit rückt auf 9 Uhr. Plötzlich heißt es, die Russen seien links im Graben. Ansehen wir sie von allen Seiten auf uns kleine Schar zusammen, nicht etwa mit Hurra, nein, lautlos, von Trichter zu Trichter trichend. Im selben Augenblick verlegt die russische Artillerie ihr Sperrfeuer hinter die Kuppe, um etwaiges Herauskommen von Reserven zu verhindern.

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

„In dem ersten Tage, den Du in meinem Hause verlebst, will ich Dich nicht strafen,“ sagte Hans Dietrich, nachdem sie Buchenau erreicht und sich im Zimmer des Freiherrn gegenüberstanden; „aber wage es nicht noch einmal, mir Widerstand entgegenzustellen! Auf Buchenau ist mein Wille Gesetz und ich beanspruche unbedingten Gehorsam, blind und auf dem Stiel.“

„Vater meinte, gehorchen können nur Bedientenseelen,“ trockte Hasso.

Der Freiherr legte die Hand schwer auf die Schulter des Knaben und zwang ihn, ihm in das stolze, blühende Auge zu sehen. „Glaubst Du, dass ich eine „Bedientenseele“ habe?“ fragte er.

„Nein, das glaubte Hasso denn doch nicht.“

„Da siehst Du, dass das mit dem Gehorchen nichts zu tun hat; denn kein Mensch hat in seiner Jugend mehr gehorchen müssen als ich,“ antwortete Hohenegge. „So schweres, wie von mir gefordert worden ist, werde ich nie von Dir verlangen; oder was ich befehle, das geschieht, und ohne Verhöhnung auf Deines Vaters Meinungen. Dass er und ich stets entgegengesetzter Ansicht waren, weißt Du leider. Wer von uns recht, wer unrecht hatte, wird einst ein höherer Richter entscheiden. Mit Dir jährlingigen Jungen gedenke ich nicht darüber zu diskutieren. Ich erziehe Dich nach meinen Grundsätzen; denn Du bist jetzt mein Sohn. Und nun geh; Vizzi wird mit Dir spielen.“

Das junge Mädchen folgte dem Rufe des Onkels, mit einer Gesandtheit, die verriet, dass sie der Fürst nicht allzu gewogen war.

Der Geburtstag des Hausherrn wurde gefeiert, nicht durch ein großes Fest wie in anderen Jahren; nur die Gräulanten debütierten zum Abendessen da.

Die Herbstsonne, welche sommerlich marin vom Himmel herabstrahlte, lockte die Gäste in den Park. Hasso schlenderte mit dem kleinen Braten Jech und den Bognerhauseischen Jungen hinter den Kirschbäumen her. Ihm war elend zumute. Die allgemeine Lustigkeit kam ihm wie ein Untergang gegen sei-

nen Vaterung der japanischen Interessen durch die Vereinigten Staaten mit entschlossenen Gegenmaßnahmen zu antworten. Diese Vorkommnisse beleuchten die eigentlich Freundschaft zwischen den Japanern und den Amerikanern weit klarer, als die verschwommenen Freundschaftsphrasen, die zwischen einzelnen japanischen und amerikanischen Staatsmännern ausgetauscht werden. (D. Sch.)

Wir schießen Signalraketen in die Luft, um unsere Batterien das Sperrfeuer auslösen zu lassen. Dieses alles ereignet sich in den ersten Minuten. Unsere Kameraden, die sich auf dem linken Teil der Kuppe befinden, schlagen sich wie die Löwen, Handgranate auf Handgranate in die sie umzingelnden Russen werfend, als plötzlich unser Sperrfeuer einsetzt, welches gerade mitten in die erste große Welle der Russen fällt. Ein donnerndes Hurra brüllen wir ihnen entgegen, sodass sie nur stutzig werden und weichen. Unsere Minenwerfer legen gleich unserer Artillerie ein und lassen ihre schweren Minen unmittelbar in die dichte Schar der zurückstehenden Russen fallen. Die Lage unseres Sperrfeuers ist wunderbar, und die eben über uns wegzischen den Granaten schlagen gerade an den Stellen ein, wie sich die Russen zu einem dichten Haufen geholt haben. Zu sechzen liegen wir mit unserem Leutnant, der uns allen ein leuchtendes Vorbild ist, in einem Granatentricher am Beobachtungsstand. Im Grabenmarsch, einer hinter dem andern, liegen die Russen. Und so wie sie vor unseren Gewehrlauf kommen, so werden sie abgeschossen. Viele, viele bleiben. Der Rest ist gesunken, und die Russen kommen auf diesem Teil der Kuppe nicht mehr wieder. Sie haben schwere Verluste gehabt. Die russischen Stoßtrupps, die sich anfangs in unserer Gruppe befanden, sind fast alle niedergemacht worden, der Rest gab sich gefangen.

Wie steht es nun auf dem rechten Teil der Kuppe aus? Ja, auch hier sind die Russen bald im Graben. Vor unserem Trichterstand stehen sie schon. Ein vornehmtes Artillerie, Minen- und Infanteriefeuer prägt auf sie nieder und sie weichen in ihre Ausgangsstellung zurück. Noch einmal raffen sie sich hier auf und versuchen nach geraumer Zeit noch einmal einen Anlauf, der ihnen natürlich ebenfalls mißglückt. Blutige Noppe haben sich die Russen auch hier geholt.

Das, was sie wollten, hatten sie nicht erreicht, da unsrer heldenmütigen Verteidigung, bei der über ein zehnter unserer kleinen Schar ein Held war.

## Vermisstes.

Nienpan als Lampe. Die Lichtbeleuchtung hat, wie die Dörfltg. mitteilt, in Thüringer Dörfern, wohl auch anderwärts, dazu geführt, die Nienpan-Belichtung wieder einzuführen, wie man sie vor 100 Jahren noch kannte. Der qualmende Span gibt nur ein unansehnliches Licht, aber es muss genügen. Einstmals sah man Pechsacken und Acienspan in Kaiserchlössern und Ritterburgen.

Wer macht's nach? Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen im Kriege Gefallener hat der Fabrikbesitzer A. Baur, alleiniger Inhaber der Firma A. Baur u. Co., Kupfer- und Messingwalzwerke, Berlin-Reinickendorf, den gesamten Reingewinn seines Werkes während der Dauer des Krieges zur Verfügung gestellt. Es ist dies eine ganz besonders hochherzige und patriotische Säktion.

Ver schwundene Braut. Einen schlimmen Neinsfall erlebte ein Geschäftsmann in Kothen. Durch Zeitungsanzeige hatte er eine Wirtschafterin gesucht und spätere Verheiratung in Aussicht gestellt. Von den sich zahlreich Meldenden tat es ihm besonders eine Dame an, die neben anderen Vorzügen auch angeblich über ein stattliches Vermögen und Grundbesitz verfügte. Man wurde schnell einig, im Januar sollte die Hochzeit sein und jetzt schon stand die Braut ihrem Zukünftigen im Geschäft zur Seite. Als der Mann nun dieser Tage verreisen musste, führte die Frau auch die Kasse. Als er zurückkam, war die Braut mit der Kasse usw. verschwunden. Auf Nachforschung hin erfuhr der Betrogene, dass er von einer verheirateten Frau geheiratet worden war.

Beim Kuchenbacken heißt es die praktische Hausfrau, wenn es an Butter zum Ausföhren der Backform mangelt, mit etwas Wachs, das dieselben Dienste tut und es verhindert, dass der Kuchen etwa an der Form anklebt.

Zwiebeljam. Entner 4500 Mark. Die Preise für Sämereien werden, wie uns mitgeteilt wird, in diesem Frühjahr eine Höhe erreichen, die an die Grenze des Unzulässigen gehen. Ein Entner Zwiebelsamen kostet jetzt bereits 4500 Mark, wenn er überhaupt noch zu haben ist.

Hohenegge ließ erstaununglos auf das Kind ein, dessen Name sich mir im Kampf zusammenbissen.

Ein rühsiges altes Fräulein begann zu weinen. Die meisten Damen schlichen sich still davon. Auch den Herren wurde die Sache ungern gesehen; denn wenn ihn der Nachbar packte, wurde der Buchenauer geflüchtet. Trotzdem wachte es niemand, sich für Hasso zu verantworten. Wurden sie doch alle, wie rücksichtslos schoss Hasso Hans Dietrich jedes Einzelne seiner Angehörigen abzuschossen, verließ, und keiner wollte es mit dem angehenden Mann des Kreises verderben.

Auf dem kleinen Gesicht der Freikräfte sah man und ging die Farbe. Man sah es ihr an, wie sehr sie unter der peinlichen Sache litt.

Die Baronin mag auch kein leichtes Leben mit den Männern haben,“ flüsterte das Stiftsschulmutter von Actoris dem Grafen Jech zu, mit dem sie auf einem Nebenweg des Parks promeniert. „Meine Frau, die Hauptmann von Hohenegge, fürchtet immer, dass er sie im Jägerhof auch noch mal schlägt.“

„So fürchtet sich Frau Hauptmann unbedingt,“ entworte Jech mit unzumutigem Stirnrunzeln; „ich kann es Ihnen genau und weiß, dass seine Hand wohl los ist, wenn er's mit ungesogenen Buben und widerstreitigen Knechten zu tun hat; aber an einer Frau wird er sich nie vergreifen.“

„Natürlich nicht,“ stimmte Hohenegge von Actoris etwas bei, „aber es ist doch schrecklich, was die Beute alles reibt. Schon bei der Hochzeit wurde viel gestohlen, weil die Braut, wie eine Braut bei Käse sah, ohne zu essen und zu trinken.“

Christians Meldung, dass angerichtet sei, befreite Jech von der taktischen Schwäche.

„Glaube nicht, dass die Dein Knecht so unzumutig ist,“ sagte Hohenegge in tausend Tönen zu dem Kneben. „Morgen werde ich meinen Besuch wiederholen, und weigerst Du Dich dann auch zu gehorchen, so kommst Du noch einmal Schläge, Tag für Tag, bis Du mich folgst. Gehorchen mußt Du, da hilft die kein Gott und keine Gnade.“

Die Gäste waren ungewöhnlich früh aufgebrochen, weil gegen Abend ein Wetter drohend am Horizont aufstieg. Ein sturmatischer Wind trieb die Regenwolken rasch heran.

1) **Waffenschärfet:** Das Waffenschärfet wird gemeldet: Nur der Feind ist abzuhauen, das kann vor kurzem das Verbot des Waffenschärfet an den norwegischen Küsten aufgeworfen. Der Staat hat jetzt, um hinlängliche Mengen Zeit für die Margarinefabrikation zu schaffen, einen rationellen Waffenschärfet ins Werk gesetzt und einen besonderen Waffenschärfet errichtet. — Wir wünschen den Norwegern für die Waffenschärfet Margarine guten Appetit!

2) **Butterschärfet:** Die häufigsten Butterschärfete sind fleckiges oder streifiges Aussehen, Schimmelbildung, Stalldurchzug und Butterkeit. Der Schimmel entsteht meist durch feuchte Aufbewahrung, die Butterkeit nach zu starker Fütterung mit Rüben, Lupinen und Kapokuchen. Andere Fehler entstehen durch schlechte Aufbewahrung oder Behandlung der Milch und des Rahms, die sehr schnell freie Fäulnis annehmen. Rangige Butter kann man verbessern, wenn man auf 1 Kilo 10 Gramm doppelkohlsäures Natron beigibt und tüchtig durchknetet. Auch durch Waschen läßt sich der Geschmack verbessern.

3) **Elefantenbraten:** Schmackhafter Elefantenbraten wurde dieser Tage in zwei Leipziger Restaurants ausgegeben. Er war, wie beschrieben wird, saftig und mild und, was nicht unbedeutlich ist, markenfrei. Der Elefant im Zoologischen Garten war infolge der Unterernährung schon im vorigen Jahre mehrmals zusammengebrochen und konnte von der Feuerwehr nur mit großen Schwierigkeiten wieder auf die Beine gestellt werden. Als er dieses Jahr wieder zusammenbrach, beschloß man, ihn zu töten. Zwei Schüsse mit einem großkalibrigen Jagdgewehr durch Augen und Ohren tööteten ihn schnell. Er ergab etwa achtzehn Zentner Fleisch, die von der Fleischbeschau als für menschlichen Genuss verwendbar bezeichnet wurden. Ein Teil des Fleisches wurde zur Fütterung der Raubtiere verwandt, die besseren Stücke wurden menschlicher Ernährung zugeführt. Die Haut soll für Spaltleder für Schuhe verwendet werden. Das Skelett wird präpariert. Bis jetzt hat man in den Zoologischen Gärten Tiere, die durch Kriegsernährung so heruntergekommen, daß sie getötet werden mußten, verscharrt. In Dresden hat man fürglich festgestellt, daß das Fleisch für menschliche Ernährung einwandfrei zu verwenden ist. Ob wir, wenn der Krieg noch länger dauert, auch noch Ziegen-, Schafen- und Kamelbraten zu kosten bekommen?

## Kleine Chronik.

Eine kräftige Sprache führte ein Stadtverordneter vor das Kreuznacher Stadtparlament. Er meinte: Warum werden die Zwiebeln nicht zum Fleischverkauf herangegeben? Es ist eine Schande, daß sich wiederholt Spekulanten in der schwersten Zeit des Vaterlandes durch Bücher mit unseren Lebensmitteln an die Not des Volkes bereichern wollen. Sie halten die Zwiebeln zurück, um sie später zu Wucherpreisen zu verkaufen. Schon jetzt macht man ein teures Gewürz aus kleingeschnittenen Zwiebeln. Warum sie die Regierung denn allen tapferlos zu? Sie sollte einmal mit eisernem Eisen die Kurven auslegen und diese Schmarotzer anhängen, wie es Hindenburg wollte.

Die neue Güterzugsbremse. Die Einführung der Kriegs-Zöllern-Zölle, mit der auf verschiedenen Bireten in der Umgebung Berlins Versuche angestellt wurden und die sich jetzt auch auf den gebirgigen Streifen ist Ungarn sehr gut bewährt hat, ist nunmehr für die gesamten Eisenbahnen Deutschlands und Österreich-Ungarns beschlossen worden. Sie verlautet, und die Vorarbeiten für die Einführung bereits beendet. Mit dem Eintritt der Bremse in die Güterzüge wird schon bald nach Friedensschluß begonnen werden. Die große wirtschaftliche Bedeutung der neuen Bremse liegt in der Möglichkeit, die Fahrgeschwindigkeit der Güterzüge erheblich zu erhöhen, wobei gleichzeitig das Zugpersonal verringert werden kann. Nach den letzten Erfahrungen ist es auch möglich, die neue Bremse für Schnell- und Vorortzüge zu verwenden, bei denen dann durch die Verkürzung der Bremsewege eine Erhöhung der Fahrtgeschwindigkeit möglich ist.

## Der Erbe von Buchenau.

Kontakt von Herbert von der Osten.

Als der Rosmershausen'sche Wagen vor dem Herrenhaus stand, war die Rüstung wie in einen Stein verwandelt, durch den eine kleine, wässertriefende Gestalt watete.

„Bob droht mir ein Freudenheum aus, denn er hatte Hasso erkannt. Er verspreiste im Geiste schon die gewonnene Chorblende.“

„Ich bin zu Fuß hergelaufen,“ berichtete Hasso sich.

Rosmershausen war äußerst unghalten. „Sobald Du eine Tasse heißen Tee getrunken und wieder frische Sachen auf dem Beibe hast, fahre ich Dich sofort nach Buchenau zurück; sie würden sich ja dort zu Tode um Dich ängstigen,“ sagte er, während er bei mir auf die Hand durchdrückten Knöpfe in die Wagenbude wickelte und in sein Zimmer brachte.

„Ich will nicht wieder nach Buchenau,“ entkrachte Hasso. „Ich will immer bei Dich bleiben.“

Rosmershausen schien diese Abfahrt wenig zu begleiten. „Du hast Dich doch neulich schon davon überzeugt, daß Dein Onkel nicht nach Deinem Wohlstand steht,“ antwortete er. „Dein Onkel ist wahrscheinlich nicht der Mann, um mit sich spaß zu machen.“

„Und ich lasse mich nicht schlagen, noch dazu vor fremden Menschen.“

Der Gutsbesitzer warf einen sorgenvollen Blick auf das trostige kleine Gesicht vor sich. „Das gibt noch ein Unglück auf Buchenau,“ dachte er seufzend.

In dem Gutsbesitzer von Rosmershausen blieb das Erkennnis auf, daß einsichtlose Offenheit das sichere Mittel sei würde, um den Widerstand des Knaben zu brechen. Er schickte seine Jungen hinaus und nahm den unwillkommenen Gast fest in seinen Arm. „Du sollst es eigentlich nicht viel, viel später erfahren,“ sagte er, „aber Du bist ja ein tapferer Knabe, der auch jetzt schon eine traurige Wahrheit mutig ertragen wird.“

Hasso lag bang zu dem Sprecher auf. Ihm war seltsam bekommen geworden.

„Na also, rühr herauf, mein Junge,“ rief Rosmershausen fort. „Du darfst Deinen Onkel nicht erzählen; denn

— **Wiedererziehung Kriegsbeschädigter:** Der Reichsauflieger teilte dem Abg. Dr. David auf eine Bescherde mit: Entlassene Kriegsbeschädigte dürfen nicht aus ihrem Heilungsbogen durch Wiedererziehung zum Heeresdienst herausgerissen werden. Verträge dagegen stehen im Widerspruch mit den von Kriegsministerium herausgegebenen Vorschriften. Die betreffenden Dienststellen werden diese Vorschriften nochmals in Erinnerung gebracht. Kriegsbeschädigte, die sich in Erleichterung eines neuen Berufes befinden, kann hieraus im Falle ihrer Kriegsbrauchbarkeit ein Recht auf Freilassung vom Heeresdienst nicht zugestellt werden. Hier sind allein die militärischen Verhältnisse entscheidend. Die betreffenden Dienststellen werden darauf hingewiesen werden, daß Wehrpflichtige, die in 50 Prozent oder mehr erwerbsunfähig erkannt und entlassen worden sind, zum Heeresdienst auf Grund ihrer Wehrpflicht nicht wieder eingesetzt werden dürfen. Gleichzeitig ist Anordnung getroffen, daß solche etwa eingestellte Kriegsbeschädigte wieder zu entlassen sind. Für Reutroster (Reverstanz) und in ihrem eigenen gesundheitlichen Interesse besondere Bestimmungen getroffen werden.

— **Inländische Zwiebeln:** Die Reichsquelle für Gemüse und Obst macht in einem Merkblatt darauf aufmerksam, daß in erster Reihe der gesiegerterte Bereich des Heeres und der Marine an Zöllnerzweibeln überzeugt werden muss. Es läßt sich jetzt überleben, daß die gesamten sehr geringen inländischen Bestände zu Zweckeln für diese Zwecke herangezogen werden müssen. Der Reichsquelle stehen für den Bedarf der Zivilbevölkerung, also nur aus ländlichen Zwiebeln zur Verfügung, aber auch diese Mengen müssen vorerst noch der Industrie zur Deckung des Heeresbedarfs zugelassen werden. Vorauftaktisch werden absehbar Mengen ab und zu den Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst zur Verteilung an die bürgerliche Bevölkerung zugeführt werden. Unmittelbar werden jedoch Zwiebeln durch die Reichsquelle zu Gemeinschaftslanden oder Großverbraucher nicht abgegeben.

## Gerichtssaal.

— **Shryp fabrik entdeckt:** Einem unsangreichen Schlechthandel mit Shryp, der auch nach Berlin herüberschwimmt, ist die Polizei in Glogau auf die Spur gekommen. In einem Keller des Vogengebäudes in der Langenstraße in Glogau wurde eine geheime Shrypfabrik entdeckt. Die Unternehmer haben die Shrypfabrik in großem Umfang betrieben, darauf deuten die großen Mengen Shryp und Zuckertüben hin, wovon mehrere hundert Zentner beschlagnahmt wurden. Der Shryp wanderte zu vier bis fünf Mark für das Pfund meistens nach Berlin. Auch mit anderen Lebensmitteln soll von Glogau aus ein schwunghafter Schleichhandel nach Berlin betrieben worden sein. Die Angelegenheit ist der Glogauer Staatsanwaltshof übergeben worden.

— **Siebzehnjähriger:** Der Bürgermeister Jaggi aus Philippensburg hat im Frühjahr d. Js. einen siebzehn Jahre alten, also noch nicht ehemündigen Bräutigam, der seine Einberufung zum Heere erhalten hatte, getragen und sich hierdurch eines Erschagens gegen das Personenschutzgesetz schuldig gemacht. Die Verhandlung vor der Strafammer ließ die Handlungsweise des Standesbeamten in mildem Licht erscheinen, da er sich auf den Rat eines Gendarmen, eines Verwandten des Bräutigams, verlassen und auf dessen Bekanntschaft vertraut hatte. Seine Nachlässigkeit wurde mit einer Geldstrafe von zehn Mark bestraft.

— **Bestraft:** Das Kriegsgericht Koblenz hat drei Fahrlente aus Boppard zu 100 Mark Geldstrafe und drei ländliche Gefangenbesitzer (Ochsenfuhrwerke) aus Hossfeld (Eifel) sowie zwei Fahrlente aus Niederkreis zu je 200 Mark Geldstrafe unter Annahme mildernder Umstände verurteilt, weil sie der durch Kriegsstelle an sie ergangenen Ausforderung zur Vollzehr nicht Folge geleistet haben. Es ist sehr bedauerlich, daß sich sowohl bei geworbenen Führerleuten wie bei ländlichen Gefangenbesitzern noch immer Mangel an segellem Vaterländischem Sinn zeigt. Hierdurch

Du bist vollständig von ihm abhängig. Deinen Vater hat der Tod vor einem traurigen Schicksal bewahrt. Er stand vor dem Bannkreis. Der Vächter, der jetzt auf Hohenegge ist, bewirtschaftet das Gut nicht für Dich, wie wir Dich glauben lieben, sondern für Herrn Schmidt, den Hauptgläubiger Deines Vaters.“

Hasso führte mit einem wilden, leidenschaftlichen Schrei ein vor. „Hohenegge soll nicht mehr mir gehören, mein schönes, herrliches Hohenegge, wo ich so glücklich mit Vati war — das ist nicht möglich, das kann nicht wahr sein!“

„Es ist leider doch wahr,“ bestätigte Rosmershausen. „Dein Onkel mußte Herrn Schmidt das Gut lassen, weil er die 50000 Mark nicht geben konnte, die jener von Deinem Vater zu fordern hatte. Dein Vater hat zu viel Schuldunflüchtigen — Schatzschulden. Du wirstest jetzt noch nicht verstehen, was das heißt. Ich sage Dir deshalb nur, daß Dein Onkel sie alle bezahlt hat, damit keiner ein Recht hätte, schlecht über den Toten zu reden.“

Das Heimnis traf Hasso wie ein Hammerschlag. Ein Schrei ging durch seine fein aufgerichtete Gestalt.

„Um Gotteswillen, der Junge wird ohnmächtig,“ rief Frau von Rosmershausen, die mit dem Tergesschirr und einem Kugelzettel von Bob herekam.

Entsetzt beunruhigt folgte sie ihrem Mann, der in sein Zimmer hinausgegangen war, um sich trockene Stiefel anzuziehen, denn er war vor Schreck über Hassos Erscheinen in eine Wasserlache geraten.

Bob und Kurt stellten neugierig die Köpfe herein. „Wir haben den Vater so gebeten, daß er Dich hier läßt,“ besteuerte Bob, „aber der Vater tut's nicht.“

„Er meint, wenn Du ohne Deines Onkels Erlaubnis bei uns bleibst, würde der Buchenauer seine Pension mehr für Dich zahlen,“ fügte der kleine Kurt erstaunend hinzu. „Würdest Du mir deshalb auf Deinen Onkel; denn während Du bei uns in Pension geblieben,“ fügte er in seinen Beständnissen fort, „hättest wie alle Tage Eispeise nach dem Fleisch und Nüchtern zum Kaffee trinken können.“

„Und mir deshalb wollt Ihr mich hier haben?“ Mit seltsam glanzlosen Augen sah Hasso auf seine Freunde. Er hatte die Empfindung, als ob sich ein Abgrund vor ihm aufzäte, in dem alles verschwand, was ihm lieb gewesen war.

Der Gutsbesitzer kam zur Faust gerüstet. Hasso wandte

wird die Versorgung liegen, wie bei Artikel 6, 1 zu sechzig Kubenboden, mit dem nötigen Holz sehr erschwert. Die Kriegsamtstelle wird in Zukunft ohne jede Schonung in ähnlichen Fällen vorgehen.

## Haus und Hof.

— **Komposthaufen:** Siegen erst dann einen guten Kompost, wenn sie 3 bis 4 Jahre alt sind und mehrmals umgestochen wurden. Werden sie nach kaum einem Jahre gebraucht, so kann von einem Kompost noch keine Rede sein.

— **Brotkrankheit:** Von der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung wird auf das sogenannten Fadenziehen des Brotes warnend hingewiesen. Die Krume solcher Brote ist zunächst etwas feucht, wird dann schmierig und hängt beim Schneiden oder Brechen des Brotes in langen, klebrigen Fäden zusammen. Solches Brot ist nicht ungefährlich von dem Genuss auszuschließen und sofort durch Feuer zu vernichten. Die Ursachen dieser Brotkrankheit sind Pilze, die sogenannten Heu- oder Kartoffelpilz, die fast in allen Mehlern, besonders in den dunklen Mehlern vorkommen, und besonders an heißen Tagen sich entwickeln.

— **Bräunen des Fleisches ohne Fett oder Butter:** Wenn man in die trockene Bratpfanne ein wenig Zucker streut, diesen bräumlich werden läßt, so kann man hierin ein Stück Fleisch auf das schnellere bräumen. Das Braten erhält durch die sich bildende bräumlich glänzende Glasur ein besonders appetitliches Aussehen. Zu beachten ist, daß man das Fleisch rasch hin und her wälzt in dem bräunen Zucker, damit sich rasch eine Kruste bildet, die das Heraustreten des Fleischsaftes verhindert.

— **Doppelte Ernte von Erbsen:** Wenn unsere Erbsen frühzeitig infolge der Trockenheit absterben, sollen wir nicht gleich die Beete zur Neubestellung abräumen, und damit jede Hoffnung auf einen weiteren Ertrag aufgeben; durch einen Zufall habe ich in diesem Jahre das Kraut über dem Boden abgeschnitten und das Wunderbare erlebt, daß die Erbsen wieder ausschlugen und nach einem ergiebigen Regen kräftig ins Gezeug wuchsen, nun blühen sie zum zweiten Male und tragen von neuem Früchte. Ich erzielle auf diese Weise eine zweite Ernte, die mich hoffentlich mehr als die erste befriedigen wird. Ich baue schon seit Jahren mit großem Erfolg die grünblühende Braunschweiger Holzer-Erbe an, die allgemein von den Konservenfabriken zum Einmachen verwendet wird. Außerdem hat sich in unserer Gegend die William-Hurst-Erbe sehr bewährt; es ist das eine außerordentlich reiche Mutterpflanze, die 10—12 Körner in einer Hülse erzeugt.

— **Die Frühlingszwiebeln:** Diese liefern uns im Frühjahr die erste verbrauchsfähige Speisenzwiebel. Sie wird im Herbst gesät und auf etwa 3—4 Zm. verdünnt und in Reihen mit 20—20 Zm. Abstand nicht zu tief auf recht kräftigen Boden verpflanzt. Trotzdem diese Zwiebel winterhart ist und schon einen starken Frost vertragen kann, ist es ratsam, mit kurzem Mist den Boden zu bedecken. Wir erreichen dadurch schnelle und städtische Zwiebeln. Bereits im Mai können die Zwiebeln gerettet werden. Auch die meisten anderen Zwiebelarten können den Winter über bei mäßiger Deckung auf den Beeten stehen bleiben, wenn sie im August ausgesät worden sind.

— **Fischbaden ohne Fett oder Butter:** Man wickelt den Fisch, nachdem er, wie üblich, geschuppt, ausgenommen, gereinigt und mit Salz und Petersilie ausgerieben oder, wenn man es liebt, mit Pilzen gefüllt worden ist, in einen Bogen Pergamentpapier; rechts und links bindet man es mit einem Bindsaden zusammen und in der Mitte auch noch einmal. Nun legt man den eingewickelten Fisch in eine trockene, eiserne Bratpfanne und stellt diese auf einen Ziegelstein oder noch besser, man legt den eingewickelten Fisch auf irgendein Eisengestell und schiebt ihn in den Ofen. Nun läßt man den Fisch ungefähr 20 bis 30 Minuten in dem heißen, geschlossenen Bratofen stehen. Nach Ablauf der Zeit wird der Fisch aus dem Ofen herausgenommen und vorsichtig aus der Papierhülle gewickelt.

— **Die Hunde baden ohne Fett oder Butter:** Man wickelt den Fisch, nachdem er, wie üblich, geschuppt, ausgenommen, gereinigt und mit Salz und Petersilie ausgerieben oder, wenn man es liebt, mit Pilzen gefüllt worden ist, in einen Bogen Pergamentpapier; rechts und links bindet man es mit einem Bindsaden zusammen und in der Mitte auch noch einmal. Nun legt man den eingewickelten Fisch in eine trockene, eiserne Bratpfanne und stellt diese auf einen Ziegelstein oder noch besser, man legt den eingewickelten Fisch auf irgendein Eisengestell und schiebt ihn in den Ofen. Nun läßt man den Fisch ungefähr 20 bis 30 Minuten in dem heißen, geschlossenen Bratofen stehen. Nach Ablauf der Zeit wird der Fisch aus dem Ofen herausgenommen und vorsichtig aus der Papierhülle gewickelt.

— **Die Hunde baden ohne Fett oder Butter:** Man wickelt den Fisch zu. „Ist es wahr, daß Dein Onkel Hunds Geld dafür gegeben hat, daß ich hier war, und daß Ihr mich jetzt rauswerft, weil Ihr fürchtet, nichts mehr zu bekommen?“

— **Dem dicken Rosmershausen:** Was die Frage außerst peinlich. „Was habt Ihr gerdet?“ berichtete er seine Jungen an, und eine derde Ohfseige klatschte auf die Wangen der unvorsichtigen Schöpfer.

Heulend stoben Bob und Kurt davon. Hasso sagte ihnen nicht Adieu. Autonomehaft stieg er in den Wagen, der ihn nach dem verhafteten Buchenau zurückbringen sollte. Mit zusammengebissenen Zähnen starrte er in den Regen. Aus dem Nebeldunst tauchten die Kreuze und Tafeln des Hohenegger Kirchhofes auf. „Bringe mich an Vatis Grab und lag mich da, bis ich auch sterbe; dann sollt Ihr mich alle los,“ rief Hasso plötzlich.

„Fahle nicht solchen Unfug,“ unterbrach Rosmershausen unverzüglich den Knaben. „Du bist jetzt noch zu jung, um einzehen zu können, welch großes Unrecht ich an Dir tätte, wenn ich es dulde, daß Du Dich mit Deinem Onkel überwirfst.“

„Ich tue nichts,“ rief Hasso. „Du tust mir nichts,“ rief er zurück. „Du sollt mich nicht mehr an Vatis Grab und lag mich da, bis ich auch sterbe; dann sollt Ihr mich alle los,“ rief Hasso plötzlich.

„Fahle nicht solchen Unfug,“ unterbrach Rosmershausen unverzüglich den Knaben. „Du bist jetzt noch zu jung, um einzehen zu können, welch großes Unrecht ich an Dir tätte, wenn ich es dulde, daß Du Dich mit Deinem Onkel überwirfst.“

— **In der Halle:** In der Halle trat ihnen Marga entgegen. „Die schlechten Kinder,“ schalt sie den Neffen. „Seit zwei Stunden ist Dein Onkel bei dem Unwetter im Wald, um Dich zu suchen. Wenn ihm ein Unglück geschieht!“

— **Rosmershausen:** Legte begütigend die Hand auf den Arm des Siebenjährigen. „Um Ihren Herrn Gemahl Angst zu machen,“ fügte der kleine Onkel erstaunend hinzu. „Würdest Du mir deshalb auf Deinen Onkel; denn während Du bei uns in Pension geblieben,“ fügte er in seinen Beständnissen fort, „hättest wie alle Tage Eispeise nach dem Fleisch und Nüchtern zum Kaffee trinken können.“

— 120 Prozent Aufschlag. Die Zeitungen sind zu ihrem Leidwesen genötigt, die Bezugspreise zu erhöhen weil der Krieg ihnen — nicht nur bildlich gesprochen den Hohen der Existenzmöglichkeit unter den Füßen wegzieht. Wie die unerschöpflich steigende Versteuerung von allen zum Druck benötigten Materialien, im Druckgewerbe einwirken, davon kann sich das Publikum kein ungünstiges Bild machen wie schwer die Druckereien um ihre Existenz zu kämpfen haben.

— Vom Schenken. Um das Schenken zum Weihnachtsfest sieht es dieses Jahr recht traurig. Es gehört eben nicht zuletzt zum Durchhalten und zu unsrer vaterländischen Pflicht, auf alles unnötige Schenken zu verzichten. Aber wir wollen uns damit in dieser schweren Zeit nicht ganz um die schönste Freude bringen lassen, sondern eine Freude zu machen, Besonders unseren Soldaten im Feld wollen wir ein Zeichen unserer Dankbarkeit senden. Da ist ein kleines Buch immer die liebste Gabe und für wenig Geld ist noch Schönes zu haben. Nur 50 Pfennig braucht man z. B. dran zu wenden, um den Kalender für Heimat und Heer zu ersteilen. Da finden wir Unterhaltendes und Belohnendes, Lustiges und Ernstes. Was uns am Kriege interessiert und bewegt, was Sorgen und Bedenken macht: Schilderungen, die uns mit Stolz erfüllen, Erlauchtes das uns herzlich lachen lässt. Das alles geht mit dem Kalender als Weihnachtsgruß an unsere Freunde; ein bisschen Freude und eine Erinnerung an die 4. Kriegsweihnacht. \*Bei Folg. 3 Söhne Mainz

erschienenen und in den Buchhandlungen erhältlich oder durch die Redaktion des Blattes zu beziehen.

— Preise für den deutschen Tee. Für Erholung (deutschen Tee) sind bekanntlich Reichspreise vom Kriegernährungsamt festgesetzt. Dieser Preisregelung, die besonders als Anhalt für die Beurteilung der Preise seitens der Preisprüfungskommission und Gerichte dient, suchen sich neuerdings manche Drogen- und andere Firmen dadurch zu entziehen, daß sie diese Tees als Medizinmittel bezeichnen, wie dies z. B. Tee aus Brombeer, Himbeer- und Erdbeerblättern neuerdings geschehen ist. Solchen Versuchen unberechtigter Preisforderung ist mit Entschiedenheit entgegengutetren.

### Kirchliche Nachrichten.

4. Advent-Sonntag. Katholischer Gottesdienst (Gemeinschaftlicher Communionsonntag für die Klasse Weidenseller)

1/27 Uhr: Beichtgelegenheit,	7. gest. Frühmesse,
1/29. Kindergottesdienst,	10. Hochamt mit Predigt,
2. Kriegsandacht,	4. Probe des Junglingsvereins im Vereinshaus.
Montag 1/7 Uhr: hl. Messe nach Meinung,	7. Amt f. Anna Wölker, geb. Wollstadt (+ Schweiz)
1/8 gest. Amt f. Josef Adam Jakobi u. Ehefrau Anna, geb. Ehn,	4. Beichtgelegenheit (Abends u. in der Frühe fällt aus)
Dienstag: Hochamt. Weihnachtsfest	

5 Uhr feierliche Messe, anschließend hl. Messe 6 Uhr, 1/27 Uhr, 1/29 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Vesper, 4 Uhr Beicht. Mittwoch (St. Stephanus) 7 Uhr: Frühmesse, 1/29 Uhr: Kindergottesdienst, 10. Hochamt mit Predigt, Nach dem Hochamt Andachtsgesunden zur Erziehung des Friedens, 5. Schlundandacht, 7. Familienabend des Jüngst. im Vereinshaus. Donnerstag (St. Johannes) 1/27 Uhr: hl. Messe nach Meinung, 7 Uhr: hl. Messe f. vermisst Krieger Joh. Krebs, 1/28 hl. Messe. Freitag (Unschuldige Kinder) 7 Uhr: hl. Messe nach Meinung, 1/28 Uhr: hl. Messe. Samstag 1/27 Uhr: Beichtgelegenheit u. hl. Messe nach Meinung, 7 Uhr: hl. Messe f. einen Krieger in den Gef. d. Kr. 1/28 hl. Messe. Vorsbach 1/10 Uhr am 1. und 2. Weihnachtstage Hochamt mit Predigt.

### Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 23. Dezember 4. Advent  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Dienstag, 1. Weihnachtsfeiertag:  
1/10 Uhr: Beichte,  
10. Hauptgottesdienst mit Teile des heiligen Abendmahl. Kollekte für die Anhalt Scheuer.  
5. Altorthodoxer Weihnachtsgottesdienst.  
Mittwoch, 2. Weihnachtsfeiertag:  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst

### Gedenket der hungernden Vögel!

Für den

# Herbst und Winter empfiehle

Lamatücher in jeder Preislage.	Kindermäntel in allen Größen und Preislagen.	Herrenkragen in gestärkt und ungestärkt, alle Fassons und Weiten.
Chenilletücher in allen Größen.	Rodelmützen für Damen und Kinder gute Qualitäten.	Cravatten das Neueste, sehr preiswert.
Damenwesten in guten Qualitäten.	Mädchenhäubchen größte Auswahl.	Handschuh für Damen, Herren u. Kinder
Corsetts in mehreren Preislagen und allen Weiten.	Schweter in allen Größen.	Blusenkragen viele Neubitten.
Sportler in Wolle und Seide.	Handarbeiten in fertig u. unferdig m. Material	Besatzknöpfe und Besätze grobe Auswahlen.

# Josef Braune.

### Wahlkasse Hofheim a. T.

Montag, den 24. und Donnerstag, den 27. Dezember werden Vriketts und Kohlen ausgegeben wie folgt:

Montag, den 24. von 1—2 Uhr die Nr. 301—350 Vriketts

2—3 Nr. 351—400

Donnerstag, den 27. von 1—2 Uhr die Nr. 401—450 Kohlen

2—3 Nr. 451—500

Die Vrikets kosten 1.50 M. Kohlen 2.40 M. Die Nummern beziehen sich noch auf die alten Karten. Die neuen Kohlenkarten sind mitzubringen, wer seinen Namen auf seine Karte noch nicht eingetragen hat, wird zurückgewiesen. Alle diejenigen, welche ihre Kohlen souffro bezogen oder noch Vorrat haben, sind von der vorläufigen Lieferung ausgeschlossen, um der zwingenden Not Rechnung tragen zu können. Mehr als 1 Ctr. kann nicht empfangen werden. Etwaige Auseinandersetzungen beim Empfang sind möglichst zu vermeiden.

Die Geschäftsführung.

### Gummi- u. Holzsohlerei

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 41 nimmt Schuhe zum reparieren an.

„Auf's Besohlen der Stiefel kann gewartet werden!“

— **Warme Füße**  
und besten Schutz gegen Nässe bieten die beweglichen Holzsohlen NORGELITH (zum Aufnageln)

— Vorrätig in allen Größen! —

**Carl Fäsch.**

Man zeichne die Sohlenform auf Papier ab.

### Arbeiterinnen und Arbeiter

gesucht

#### Puhmittel für die Festtage!

Seifenkand, Sabonia, Schmirgelleinen, Bim, Geolin, Sidol, Osienglanzwickse, Puspomade, Seifenpulver mit u. ohne Karten, Seifenpulver lose, Bleichsoda in Paketen und lose empfiehlt

A. Phildius, Hof-Lieferant.

#### Königl. Preuss. Klassen Lotterie

Loze zur 11. Preußisch-Süddeutschen 237. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehungsbeginn am 8. Januar empfiehlt

Wilh. Kraft.

Für die kalte Witterung kaufen Sie am besten: Lieberische Kräuter, Alte, Wegerich, Fenchel, Baden-Badener Pastillen, Wiesbadener Pastillen, Isländisch-Moss Hollunderblüten etc.

Drogerie Phildius.

### Felle

von Hasen, Nehen, Ziegen und dergl. sowie Lamm, Knochen, Eisen usw. kaufen zu den höchsten Preisen

Adolf Weiß, Elisabethenstr. 16

Telefon 114.

### Caffee

vom 1. Januar ab nicht noch frei verkäuflich. So weit Vorrat reicht verkäufe noch denselben bis dahin.

Drogerie Phildius.

2-Zimmer-Wohnung per sofort geucht.

Zu erfragt im Verlag.

#### Bezugsscheinfreie Weihnachts-Geschenke

Portemonnaies Taschentuchparfüm Bilderbücher Haar- und Kopfwasser Märchenbücher Haarschmuck etc. Illustrierte Artikel zur Zahnpflege Cigaretten Artikel zur Hautpflege Haubenneße Haar- und Kopfwasser Weihnachtskarten und anderes mehr empfiehlt

Wilh. Kraft.

#### Überraschung und Freude

bereiten Sie mit nützlichen Toilette-Artikeln: Haarschmuck, Pfaffen, Spangen, Kämme, Zahnbürsten, Zahnpasta, Zahnpflege, Mundwasser, Haar-Wasser, Schaubertus Wasser.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

### Christbäume

sind eingetroffen

Gärtnerei Riß,

Mühlstraße.

Suppenwürze fein Bouillon-Würfel, neu angekommen: Salat eifig. la. Eifig, aromatischer Tafel-Senf etc etc.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Ein Kindermäntelchen für Kind von 2 Jahren zu verkaufen. Zu erfragt im Verlag.

Gut erh. Kinderpulst

schöne Dampfmaschine und Märchenbücher zu verkaufen.

Zu erfragt im Verlag.

### Kathol. Jünglingsverein.

Am 2. Weihnachtsfeiertage 26. Dezember 7½ Uhr abends hält der kath. Jünglingsverein einen Familienabend im Vereinshaus ab, wozu freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

Eisenschlitten fast neu, zu verkaufen Petry, Stefanstraße 1.

Kugelkämmle

### Haare

dunkelbraun und schwarze Farben 100 Gramm M. 1.50 alle anderen Farben 100 Gramm M. 1.— kauft

W. Kraft.

Zwei Heideschnucken zu verkaufen Nähertes im Verlag.

Schöne

### Christ-Bäume

empfiehlt in großer Auswahl Anton Sauer, Elisabethenstr. 28.

Gillig und gut können Sie durch selbstarbeiten wie neu herstellen:

getragene Frauenkleider

Herrenkleider

Kinderkleider

Blusen, Strümpfe,

Gewebc etc. In großer Auswahl finden Sie die verschiedensten Farben in der

Drogerie Phildius.

Lange Weinstäbchen kauft jedes Quantum

Gg. Kunz, Brühlstraße.

Kleine Gartenstücke zu verkaufen

Karl Reiter Ww., Lorsbacherstr. 28

Gebr. Blumentopf

jede Anzahl kauft

Gärtnerie Neukirch.